

Verlagspreis  
12.45  
13.45  
14.45  
15.45  
16.45  
17.45  
18.45  
19.45  
20.45  
21.45  
22.45  
23.45  
24.45  
25.45  
26.45  
27.45  
28.45  
29.45  
30.45  
31.45  
32.45  
33.45  
34.45  
35.45  
36.45  
37.45  
38.45  
39.45  
40.45  
41.45  
42.45  
43.45  
44.45  
45.45  
46.45  
47.45  
48.45  
49.45  
50.45  
51.45  
52.45  
53.45  
54.45  
55.45  
56.45  
57.45  
58.45  
59.45  
60.45  
61.45  
62.45  
63.45  
64.45  
65.45  
66.45  
67.45  
68.45  
69.45  
70.45  
71.45  
72.45  
73.45  
74.45  
75.45  
76.45  
77.45  
78.45  
79.45  
80.45  
81.45  
82.45  
83.45  
84.45  
85.45  
86.45  
87.45  
88.45  
89.45  
90.45  
91.45  
92.45  
93.45  
94.45  
95.45  
96.45  
97.45  
98.45  
99.45  
100.45



Heftpreis  
12.45  
13.45  
14.45  
15.45  
16.45  
17.45  
18.45  
19.45  
20.45  
21.45  
22.45  
23.45  
24.45  
25.45  
26.45  
27.45  
28.45  
29.45  
30.45  
31.45  
32.45  
33.45  
34.45  
35.45  
36.45  
37.45  
38.45  
39.45  
40.45  
41.45  
42.45  
43.45  
44.45  
45.45  
46.45  
47.45  
48.45  
49.45  
50.45  
51.45  
52.45  
53.45  
54.45  
55.45  
56.45  
57.45  
58.45  
59.45  
60.45  
61.45  
62.45  
63.45  
64.45  
65.45  
66.45  
67.45  
68.45  
69.45  
70.45  
71.45  
72.45  
73.45  
74.45  
75.45  
76.45  
77.45  
78.45  
79.45  
80.45  
81.45  
82.45  
83.45  
84.45  
85.45  
86.45  
87.45  
88.45  
89.45  
90.45  
91.45  
92.45  
93.45  
94.45  
95.45  
96.45  
97.45  
98.45  
99.45  
100.45

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Ng. 185 | Stadt und Verlag in Nittenberg. | Samstag, den 4. Dezember | 1910.

Sonntagsgedanken.

Die Sehnsucht.

Wenn die Menschen wüßten, was sie an ihrer Sehnsucht haben! Heilig ist die Sehnsucht! Soviel Sehnsucht in einer Seele, soviele ist die Seele wert! Nicht betäuben sollen wir diese Sehnsucht, sondern ihr vertrauen, dann führt sie uns sicher durch die Welt zu Gott.

Reichstag.

Berlin, 2. Dez.

Beratung des Reichswirtschaftsausschusses. Abg. Simon-Franke (U.S.P.): Daß man hier noch den Mut hat, für den freien Handel einzutreten, nimmt mich Wunder. Die Aufhebung der Zwangsverpflichtung hat geradezu ruhmlos gewirkt. Herr Abg. Hugo hat am wenigsten Anlaß, hier den Mund aufzutun. Er hat sich, laut 'Berliner Tageblatt', 50 000 Mark vom Lederverband für Propagandazwecke ausbezahlt lassen und dabei sein Verdienst um die Aufhebung der Zwangsverpflichtung für Leder ausdrücklich betont. Diese 50 000 Mark stammen aus dem Fond der Reichslebergesellschaft und waren dazu bestimmt, die Preise für die Schuhwaren herabzusetzen. Das Reichswirtschaftsministerium scheint sich zu einem Fort der Reaktion auszuwachen, wie die Anstellung zahlreicher Weliger beweist. Auch für den Wasserbau in der Nordsee seien reaktionäre ehemalige Erhardtgruppen herangezogen worden. Abg. Sternreiter (Wager-Op.) verlangt Auskunft, wie er mit der Benzolgesellschaft steht. Abg. Hamm (D.D.P.): Die Salata können wir nur festigen, wenn wir unsere produktive Arbeit steigern und Sparmaßnahmen. Süddeutschland verlangt eine größere Wirtschaftlichkeit des Transportwesens. Die Zwangsverpflichtung ist überlebt. Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Behauptung, daß der Abg. Hugo aus den Gewinnen der Reichslebergesellschaft 50 000 Mark bekommen habe, stimmt nicht, vielmehr aus einer der privaten Lebergesellschaften, deren Syndikus Hugo ist. Ein Reichstagsmitglied ist daran jedenfalls nicht beteiligt. Er habe bereits Ausschuss dargelegt, daß auf nahezu 600 Angestellte seines Ministeriums nur 15 Adelige entfallen. Abg. Dr. Richter (D.P.): Der Abg. Simon hat keinen Beweis dafür erbracht, daß die Produktion unter dem freien Handel gelitten hat. Das Gegenteil ist der Fall. Richter erhebt Einspruch gegen den unerbitterten Angriff gegen den Abg. Hugo, der wegen seiner Abmüdigung nicht wehren könne.

Württ. Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 3. Dez.

(4. Sitzung.) Direktor Ströbel erstattet Bericht über den Entwurf eines Reichs-Landwirtschaftskammer-Gesetzes. Bisher war die deutsche Landwirtschaftskammer die Spitze der Berufsorganisation. Die Württ. Kammer begrüßt die Bildung einer Reichslandwirtschaftskammer; aber es muß den Ländern weitgehende Freiheit im Ausbau der Landeskammern gelassen werden. Württemberg würde bei 200 Mitgliedern der Reichslandwirtschaftskammer 6 bis 8 Mitglieder erhalten. Die Wahl nach Gruppen (Groß-, Mittel-, Kleingrundbesitz und Arbeiter) ist für Württemberg abzulehnen, denn bei uns ist nur ein Sozialer in der Landwirtschaft beschäftigt. Personen Arbeiter, im Reich dagegen ein Drittel. Das Verhältnis soll den einzelnen Ländern zur Regelung überlassen werden. Nicht die Regierungen sondern die Kammern sollen weitere Berufsvertreter berufen können. Das Württ. Landwirtschaftskammergesetz soll während der Wahlperiode nicht geändert werden. — Ein entsprechender Antrag wird angenommen. Weiter berichtet Direktor Ströbel über den Ausbau der Arbeiter- und Wirtschaftskammer. Nach der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums sollen auch ferner die Landwirtschaftskammern als gesetzliche Berufsvertretung gelten und den Interessen für die Arbeiter- und Wirtschaftskammer bestimmen. Der Plan des Reichsarbeitsministeriums wird abgelehnt, der des Reichsernährungsministeriums anerkannt. Das Reichsgesetz soll nur ein Rahmengesetz sein, die Ausgestaltung den einzelnen Ländern überlassen werden. Bei der Bildung der Bezirkslandwirtschaftskammer soll auf die geschlechtliche Zusammengehörigkeit Rücksicht genommen werden. Der Landwirtschaft soll mindestens ein Drittel der Gesamtzahl der Sitze sowohl im Bezirkslandwirtschaftsrat als auch im Reichswirtschaftsrat zuerkannt werden. Ein Zusatzantrag von Sozialrat Gamm, unbeschadet der im Gang befindlichen Bestrebungen der Fortschrittlichen nach eigenen Berufsvertretungen wurde, wie der große Sammelantrag, angenommen. Direktor Ströbel erstattet dann Bericht über den Ausbau der Landwirtschaftskammer. Verschiedene Abteilungen sind schon ausgebaut, andere stehen dicht davor. Die volkswirtschaftliche Abteilung leitet Rechtsrat Dr. Otterbach, die landwirtschaftliche Abteilung mit der wichtigsten Sachstelle Dekonomrat Dr. Weiß — ist in vollem Betrieb. Eine forstliche Abteilung soll mit oder ohne Waldbesitzerverband auf 1. Januar geschaffen werden; ebenso die Abteilung für Obst-, Gemüse- und Gartenbau. Zahlreiche Aufgaben der Zentralstelle für Landwirtschaft werden von der Kammer übernommen. Der Staat stellt dafür 321 000 Mark der Kammer zur Verfügung. Es werden von der Kammer Buchstelle, Gewerkschaften und die Hauptprüfungsstellen übernommen. Die Bestellung eines Landesfischereiverbands ist erforderlich; der Staat will vier Zehntel der Kosten tragen. Unter allgemeinem Beifall spricht Schultheiß Engel dem Geschäftsführer der Kammer, Direktor Ströbel, Anerkennung und Dank aus. Präsident von Selma belüchelt die Warenausgabe der Güter.

Neues vom Tage.

Oberschlesien und die Vorschläge des Verbands.

Berlin, 3. Dez. Die Vorschläge des Verbands, die Abstimmung in Oberschlesien getrennt durchzuführen, werden in ganz Oberschlesien abgelehnt.

Die Verfassung in Ungarn.

Budapest, 3. Dez. Die Regierungspartei jetzt als Richtlinien für die Verfassungsänderung fest: Selbständiges, nationales, unabhängiges Königreich, Aukerkräftigung der aus der pragmatischen Sanktion hergeleiteten Grundsätze. (Die pragmatische Sanktion oder das Grundgesetz des Kaisers Karl VI. von 1713 bestimmte, daß die österreichischen Erblande unteilbar seien und daß in Ermangelung männlicher Nachkommen seine Tochter (Maria Theresia) und ihre Nachkommen, und erst nach deren Aussterben die Töchter seines Bruders Josef und deren Nachkommen thronberechtiget sein sollen. Die neue ungarische Verfassung schließt also die Thronansprüche der Habsburger in Ungarn aus, wobei freilich die Möglichkeit bleibt, daß ein Mitglied dieser Familie jetzt gezwungen werden kann.)

Der Papst und die Kinderhilfe.

Rom, 3. Dez. In einem Rundschreiben (Enghil) spricht der Papst seine Freude über den Erfolg der Sammlungen für die nothleidenden Kinder in Mitteleuropa aus. Die Summen reichen aber nicht aus. Der Papst fordert daher die Kinder in den reicheren Gegenden auf, den nothleidenden Kindern aus das Weihnachtsgeld zu helfen, und er ermahnt die Eltern, ihre Kinder zu diesem Werk der Wohltätigkeit anzuhalten. Die Kinder des christlichen Glaubens haben ein Beispiel gegeben, indem sie alle für sie bestimmten Geschenke den nothleidenden Kindern zugute kommen lassen. Die Bischöfe werden gebeten, das Werk zu fördern.

Der Eisenbahnerstreik in Norwegen.

Kopenhagen, 3. Dez. Wie die 'Berlingske Tidende' aus Christiania erfährt, ist die Streiklage in Norwegen un verändert. Bisher war die Lebensmittelzufuhr ungefähr normal. Der Verkehr wird mit Automobilen aufrechterhalten. Die Zahl der verkehrenden Eisenbahnzüge mehrt sich täglich. Sie werden von höheren Eisenbahnbeamten geführt.

Die 'beste' Lösung der griechischen Frage.

Paris, 3. Dez. Wie 'Echo de Paris' aus London erfährt, hat Rumänien der englischen Regierung erklären lassen, es sei die beste Lösung der griechischen Frage, wenn Kronprinz Georg den Thron besteige. (Der Kronprinz ist mit der rumänischen Prinzessin Elisabeth verlobt.)

Eine Note des Obersten Rats an Griechenland.

Paris, 3. Dez. In der gestern in London abgehaltenen Besprechung zwischen Lord George, Delague und Sforza wurde beschlossen, durch den englischen, französischen und italienischen Gesandten in Athen folgende Note überreichen zu lassen: Die Regierungen von Frankreich, England und Italien haben dem griechischen Volk stets ihre Interesse bewiesen und sie haben die Verwirklichung seines jahrhundert alten Sehnsens begünstigt. Sie sind deshalb unangenehm überrascht von den Ereignissen, die sich in Griechenland abgepielt haben. Sie haben nicht die Absicht, in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einzugreifen, aber sie sehen sich gezwungen, zu erklären, daß die Zurückberufung eines Monarchen, dessen reines Verhalten und Betragen (!) gegen den Verband während des Kriegs diesem Schwierigkeiten und große Verluste gebracht hat, als die Zustimmung zu der feindseligen Haltung König Konstantins angesehen werden könnte. Hierdurch würde eine ungünstige Wendung in den Beziehungen zwischen Griechenland und dem Verband geschaffen. Die drei Regierungen erklären deshalb, daß sie sich für diesen Fall vollkommen freie Hand behalten müssen, um dieser Lage gerecht zu werden. Dies bringen die drei Gesandten auch zur Kenntnis der Presse.

Unzufriedenheit in Moskau.

Paris, 3. Dez. Nach einer den Zeitungen aus London zugegangenen Meldung hat das Auswärtige Amt ein von Tschitscherin gezeichnetes Radiogramm erhalten, in dem sich die Sowjetregierung über die von England versuchte Verzögerung des Abschlusses des Handelsabkommens beklagt. Die Sowjetregierung erachtet schließlich in barischem Ton um Auskunft darüber, ob England entschlossen sei, ein Handelsabkommen zu schließen oder nicht. Falls die Antwort nicht befriedigend ausfalle, so sei die Sendung Krasnina gegenstandslos.

Untriede gegen die mexikanische Regierung.

San Antonio, 3. Dez. Die Polizeibehörde hat reichliches Beweismaterial erhalten, daß eine revolutionäre Verschwörung auf der amerikanischen Seite der Grenze gegen die neue Regierung Obregon's in Bildung begriffen ist.

Jüdischer Kongress.

Haag, 3. Dez. Der 'Nieuwe Courant' meldet, daß am 31. Mai 1921 im Haag ein Kongress der Juden der ganzen Welt stattfinden werde.

Enver Pascha in Berlin?

Berlin, 3. Dez. Nach einer Pariser Meldung soll Enver Pascha sich in Berlin aufgehalten haben, aber von der Reichsregierung ausgewiesen worden sein.

Kohlenmangel.

Hannau, 3. Dez. Infolge Kohlenmangels in den hiesigen städtischen Werken wird der Straßenbahnbetrieb von morgen ab vollständig eingestellt. Die Gas- und Stromabgabe ist von 1-5 Uhr nachmittags gesperrt.

Kinder in Not.

Die furchtbare Not der Zeit hat uns alle, hat in erster Linie unsere Kinder unlagbar tief getroffen. Fünf schwere Kriegsjahre mit ihren Entbehrungen, mit ihrer Hungerblutlode haben buchstäblich am Lebensmark unseres Volkes, der Mütter und Kinder gekehrt; was seitdem gekommen ist, trifft uns noch viel härter infolge der schrecklichen Zerrung aller Lebensbedürfnisse. Nun fehlt in unzähligen Familien gutes und ausreichendes Brot, es fehlt Milch, Fett, Zucker; es fehlen warme Kleider, erwärmte Stuben; es fehlen die allerunbedeutendsten Lebensbedürfnisse. In großen Städten und Industriegegenden ist die Not entsetzlich; sie fehlt auch auf dem Lande nicht; aus ganz ländlichen Verhältnissen unseres engeren Vaterlandes wurden ganz düstere Bilder entworfen. Was sind die Folgen? Blutarut, bleiche Gesichter, Abmagerung, Tuberkulose, Knochenweichung, geistiger und sittlicher Stumpfheit. Zusammenstellungen haben ergeben, daß in Deutschland derzeit Tausende von Säuglingen jährlich mehr sterben als vor dem Krieg, daß Abertausende von Kindern jährlich dahinstehen, den Reim des frühen Todes in sich tragend. Kann so von einem Wiederaufbau unseres Volkes und Vaterlandes, von einer Hoffnung auf die Zukunft überhaupt noch die Rede sein?

Schon haben sich edle Menschenfreunde im Ausland, haben und drüben vom Djean, aufgemacht, um das Elend unserer deutschen Kinder zu mildern. Aber nachhaltig wirksame Hilfe kann nur vom deutschen Volke selbst ausgeht werden. Stadt und Land, hoch und nieder müssen zusammenstehen, um dem Uebel, das schon so großen Umfang angenommen hat und noch viel schlimmer zu werden droht, erfolgreich zu begegnen. Schon bisher haben viele solcher armen Kinder freundliche Aufnahme gefunden in ländlichen Gemeinden und haben Kräftigung und Gesundheit wiedergelangen. Könnte diese tatkräftige Hilfe nicht noch in vielen Dörfern zur Anwendung kommen? Wer nicht in dieser Weise Geduld und frühem Tod entgegentreten kann, sollte der nicht durch Geldgaben dem Elend zu steuern sich gebunden fühlen? Ja, sollten wir nicht alle es für unsere heilige Pflicht und als nationale Notwendigkeit ansehen, dem edelsten Kleinod, das uns belassen worden ist, den Kindern unseres Volkes, aufzuheben und die teuflischen Anschläge unserer Feinde zu machen? Reimes darf an dieser Not, so folgenschwer und so abgrundtief, achlos vorüber gehen. Durch ganz Deutschland ergeht darum der Ruf in diesen Tagen, wo es der frohen Weihnachtszeit entgegengeht: Verzeiht die armen, hungernden, frierenden, dahinstehenden Kinder unseres deutschen Volkes nicht! G. D. R.

# Aus Stadt und Land.

4. Dezember 1920.

**Das Weihnachtswetter.** Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre ist es fraglich, ob wir eine kalte oder ob wir eine weiße Weihnachten haben werden. Nur der Dezember 1916 war wirklich kalt, aber in den folgenden Dezembermonaten herrschte wieder jene milde, etwas trübe Witterung, die seit dem Jahre 1911 sich fast stets um die Weihnachtszeit einzustellen pflegt. Ein englischer Wetterkundler, der das Weihnachtswetter in London während der letzten 60 Jahre zusammenstellt, vermerkt die Tatsache, daß in dieser ganzen Zeit der Christtag nur dreimal Schnee hatte; meist war das Wetter so warm, daß in den Gärten viele Blumen blühten und daß so das „blühende Wunder der Christnacht“ auf natürlichem Wege wahr wurde. Nach den Wettererfahrungen der letzten Jahre wäre damit zu rechnen, daß wir zu Weihnachten milde Witterung haben.

**Ungezückerte Weine** aus der Ernte 1920 sollen nach einem Beschluß des Reichstagsausschusses bis zum 30. März 1921 nachgezückert werden dürfen.

**Freudenstadt, 3. Dez.** (Der erste Schnee) Ueber Nacht hat der Winter uns eine dünne Schneedecke gebracht.

**Mittlingen, 2. Dez.** (Brandfall.) Heute nacht brannte die Ziegelhütte des Jakob Stanger an der Straße nach Unterhaupteit vollständig ab. Auch die gesamte Fahrnis wurde ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

**Rottweil, 3. Dez.** (Gut abgelassen.) In der Pulverfabrik ist aus unbekannter Ursache ein größeres Torflager in Brand geraten. Das Feuer konnte von der Fabrikwehr und den Arbeitern gelöscht werden, ehe es größeren Umfang annahm.

**Stuttgart, 3. Dez.** (Der Bernhausen er Mord.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begannen gestern die Verhandlungen gegen 6 Missetäter, die gemeinsam vor einigen Monaten den 58jährigen Sparkassenrechner Georg Arnold in Bernhausen ermordet hatten. Die Angeklagten sind fast durchweg vorbestraft und gefährlich. Es handelt sich um den 26jährigen Gwiler Karl Murschel von Bernhausen, den 23jährigen Versicherungsagenten Eugen Weller von hier, den 41jährigen Hilfsarbeiter Karl Gürr von Neckarau bei Mannheim, den 27jährigen Hilfsarbeiter Hermann Köpf von Böblingen und den 26jährigen Hilfsarbeiter Gotthold Ruffner von Kallental. Murschel, Weller und Gürr hatten einen Einbruchversuch bei dem ermordeten Arnold geplant. Dieser mißlang. Ein Teil des Fenstergewinns brach ab, die Täter erschraden und zogen wieder ab. Murschel begab sich nach Bayern, seine Hausgenossen brühten an neuen Plänen. Zum Ueberfall auf Arnold wählte man den Abend vor Pfingsten. Weller und Köpf standen Posten, Ruffner und Gürr suchten den alten Mann auf unter dem Vorwand eines Geschäftsbefuchs. Schon beim Öffnen der Haustür packte Ruffner den Darlehenskassenrechner, warf ihn zu Boden, bearbeitete ihn mit dem Schlagring, während Gürr ihn mit einer Schnur erdrosselte. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen verschwanden die Postenwächter und auch die Mörder. Sie überließen den Mann dem Erstickenstod. Das Urteil ist nicht vor Samstaa zu erwarten.

**Stuttgart, 3. Dez.** (Ein neuer Bevollmächtigter.) Ministerialrat Dr. Lindh im Finanzministerium ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat mit dem Wohnsitz in Berlin ernannt worden.

**Stuttgart, 3. Dez.** (Die neuen Zollämter.) Im „Staatsanzeiger“ sind zur Bewerbung ausgeschrieben je 21 Stellen für Zollsekretäre und für Zollbetriebssekretäre, ferner die Stellen der Amtsvorstände bei 14 Zollämtern.

**Stuttgart, 3. Dez.** (Entwaffnung.) Bei einer unvermuteten Durchsuchung im Vorort Wanger wurden verschiedene verbotene Waffen gefunden. Auch in der Hohenzollernstraße in Stuttgart wurden Durchsuchungen vorgenommen.

**Stuttgart, 3. Dez.** (Fleischpreiserhöhung.) Der vor kurzer Zeit vereinbarte Fleischpreis von 11 Mark das Pfund im Kleinverkauf kann nicht eingehalten werden. Die Metzger erklären, daß die Viehpreise wieder eine solche Entwicklung genommen haben, daß sie nicht in der Lage seien, das Fleisch unter 13 bis 14 Mark abzugeben. Diese Entwicklung war vorauszusehen, sie ist die gleiche im ganzen Reich. Die Fleischfrage wird in der Besprechung der deutschen Ernährungsminister, die zuerst in Weimar stattfindet, behandelt.

**Stuttgart, 3. Dez.** (Die Vieheinfuhr aus Borsariberg.) Wie bei den Beratungen der Landwirtschaftskommission mitgeteilt wurde, waren in Borsariberg von württembergischen Landwirten 1538 Stück Vieh bestellt worden. Es kamen aber nur 529 Stück ins Land, weil die Landwirte Borsaribergs zu den ausgemachten Preisen Vieh nicht mehr abgaben. — Und die württembergischen Kartoffeln?

**Wimsheim, O.A. Leonberg, 3. Dez.** (Schulhausweihe.) Dieser Tage wurde das neue Schulgebäude eingeweiht. Der Rohbau stellte sich im Jahr 1914 auf etwa 25 000 Mk., das ganze Gebäude kommt aber heute auf über 200 000 Mark.

**Schorndorf, 3. Dez.** (Von der Rems.) Die Kosten der Remslaufverbesserung nach den Plänen des hiesigen Wasserbauamts belaufen sich auf 375 000 Mk. Der Gemeinderat nahm die Pläne an und beschloß, sie dem Ministerium des Innern mit der Bitte um Gewährung eines Staatsbeitrags vorzulegen.

**Vaihingen, 3. Dez.** (Der Fremdenlegion entronnen.) Ein Sohn des verstorbenen Sandgräbers Rad von hier, des Entdeckers der Schallenhauer Höhle, hatte sich vor Jahren zur französischen Fremdenlegion anwerben lassen. Vor kurzem trat er auf Besuch hier ein. Er erzählte u. a., daß er die Kriegsjahre im Internierungslager habe zubringen müssen. In der Fremdenlegion, die bekanntlich fortwährend in Kämpfen verwickelt ist, sei im Durchschnitt mit Verlusten bis zu 50 Prozent zu rechnen.

**Göppingen a. D., 3. Dez.** (Getreideablieferung.) Die Gemeinden Kirchheim, Heufelden, Döpsingen, Eimerlingen und die Stadtgemeinde Munderkingen haben das Lieferungsloß schon nahezu erfüllt und auch ein großer Teil der Landwirte der übrigen Gemeinden ist nicht zurückgeblieben, reichliche Mengen Brotgetreide und Gerste zur Versorgung des Bezirks anzuliefern.

**Ulm, 3. Dez.** (Stromlos.) Infolge der Trockenheit und des Kohlenmangels müssen stromlose Tage eingeführt werden. Heute war erstmals der Strom von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr abends abgestellt. Die verlorene Arbeitszeit kann durch Nacharbeit hereingebracht werden. Diese Strombeschränkung wiederholt sich alle 5 Tage.

**Vöhringen, 3. Dez.** (Wiederanbau der sturmgeschädigten Gemeinden.) Die Baustelle der Zentralfabrik für die Landwirtschaft, die nunmehr an die Landwirtschaftskammer übergeht, hat den Wiederanbau der Gebäude in den durch den Wirbelsturm beschädigten Gemeinden Rottum, Mittelsbuch und Steinhilfen erfolgreich gefördert, so daß seit Wochen alle Neubauten unter Dach sind. Der Bezirkswohlfahrtsverein erlammte 213 000 Mk., etwa ein Drittel des Gesamtschadens an Gebäuden.

**Som Eberland, 3. Dez.** (Strom aus dem Bregener Wald.) Nach einer auf Anfrage erteilten Auskunft der württembergischen Landeskolonialstelle hat die Reichskolonialstelle aus den schlesischen Gruben Kohlen für das Dampfstraßwerk Adelsbuch im Bregener Wald zur Verfügung gestellt. Das Kraftwerk hat sich unter dieser Voraussetzung zur Zulieferung von elektrischem Strom nach Oberschwaben bereit erklärt, wodurch der gegenwärtigen, durch die Trockenheit verursachten beängstigenden Stromknappheit abgeholfen würde.

## Vermischtes.

**Barbara.** Der 4. Dezember ist der hl. Barbara gewidmet. Sie wurde nach der Legende wegen ihres Bekenntnisses zum Christentum nach grausamen Martern von ihrem eigenen Vater Diokletian enthauptet. Der Vater wurde unmittelbar nachher vom Blitz erschlagen. Deshalb wird die heilige Barbara bei Gewittern angerufen. Sie ist die Schutzheilige der Artilleristen, Waffenschmiede und Bergleute. Auf französischen Kriegsschiffen heißt die Pulverkammer noch jetzt Sainte Barbe. Die bildende Kunst gibt ihr als Symbol den Kelsch in die Hand, aber auch das Schwert und eine Gefängnistüre.

**Verbot des „Cognac“.** Die bisher vielfach übliche Bezeichnung „Cognac“ für eine gewisse Sorte in Deutschland hergestellten Branntweins ist nach Artikel 275 des Friedensvertrags, der die Namen der Wein- und Branntweinerzeugnisse Frankreichs schützt, unstatthaft. Der deutsche „Cognac“ ist nach einer demnächst dem Reichsrat zugehenden Gesetzesvorlage als „Weinbrand“ zu bezeichnen.

**Kommt der Staatsbankrott?** In der Hauptversammlung der Reichsanleihe A.-G. in Berlin nahm Präsident Havenstein von der Reichsbank Gelegenheit, sich gegen die immer wieder auftauchenden Gerüchte über einen bevorstehenden Staatsbankrott zu wenden. Er betonte, daß die maßgebenden Stellen diesem Gedanken völlig fernstehen, der auch deshalb widerwärtig sei, weil ein Staatsbankrott viel mehr an Steuern und Wirtschaftskraft vernichten würde, als an Zinsen gespart werden könnte.

**Was sind beim Bier Prozente?** Häufig liest man von „Aprozentigem Volksbier“. Die meisten Leser werden wohl meinen, daß es sich um den Alkoholgehalt handle. Es ist aber der Zuckergehalt der Stammwürze, der aus der Maische gewonnenen Anzugs aus dem Malz, der von jähem Beschmack ist. Es handelt sich hierin um den Gehalt des Biers vor der Gärung. Diese Stammwürze wird nachher durch die Gärung, hervorgerufen durch die Hefe, in Alkohol und Extrakt zerlegt. Dabei kann der Brauer auf die Bildung des Alkohols einwirken. Je höher er den Vergärungsgrad wählt, desto größer ist der sich bildende Alkoholgehalt. In der Regel sind die hellen Biere höher vergoren als die dunklen, so daß die letzteren mehr Extrakt erhalten und weniger heranreichend wirken als die hellen Biere. Bei der Fersehung der Stammwürze in Alkohol und Extrakt bilden sich auch geringe Mengen Kohlenäure.

**Fatal.** „Sie rieten mir, den Fleck auf meinem Rock mit Salzwasser herauszuwaschen und ihn dann über Nacht an die Luft zu hängen. Das habe ich auch getan.“ — „Nun, ist der Fleck weg?“ — „Ja, aber auch der Rock.“

**Umso besser.** Frau: „Wenn du heute abend wieder so spät heimkommst, spreche ich morgen kein Wort mit dir.“ — Mann: „Gut! Abgemacht!“

**Eine lästige Köchin.** Herr Müller verweist für einen Monat. Nach seiner Rückkehr rechnet er mit seiner Köchin ab. „Wie geht das zu?“ fragte er. „Sie haben ja geradezu viel ausgegeben, als sei ich nicht verweist gewesen.“ — „Ach, gnädiger Herr,“ entgegnete die Köchin, „einer mehr oder weniger macht doch nichts aus.“

## Öffentlicher Sprechsaal.

Für Sendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Auf das Eingekamdt in Nr. 283 des Tannenblattes wird erwidert:

Es ist eine leidige Tatsache, daß ein uns fr. Zeit vom Bezirksarbeiterrat und vom Stadtschultheißenamt empfohlener Angestellter des Kommunalverbands sich bei Ablieferung von Getreide an das Lager des Kommunalverbands Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen ließ; zur Berichtigung kann beigefügt werden, daß es sich dabei nur um einige Zentner Weizen handelt. Der Angestellte wurde, als die Sache anlässlich der Getreideerfassung in einer Gemeinde des Bezirks von dem Kommunalverband selbst aufgedeckt wurde, sofort seines Dienstes entlassen, der Staatsanwaltschaft übergeben und sich hinter Schloß und Riegel. Da die Sache bei der Staatskammer des Landgerichts Tübingen anhängig ist, muß angenommen werden, daß alle Beteiligten, auch diejenigen, die den Angestellten zu seiner Lat verleitet und damit ins Unglück gestürzt haben, die volle Sätze des Gesetzes trifft.

Der Zuckervorrat des Kommunalverbands stimmt auf das Rio. Eine Schließung ist daher völlig ausgeschlossen. Wie soll man übrigens Zucker waggonweise verschicken, wenn die ganze Monatssendung nur ein bis zwei Waggon ausmacht?

Ich bitte die Einwohnerschaft des Bezirks dringend, auch dem p. p. Kommunalverband gegenüber ruhig Blut zu bewahren, und nicht jeden Unwillelligkeit für bare Münze zu nehmen.

Die Angestellten des Kommunalverbands, auf die jeder-mann glaubt schimpfen zu dürfen, haben diese allgemeinen Verdächtigungen nicht verdient. Ich werde daher jeden, der dieselben grundlos bezichtigt, wegen Beleidigung zur Anzeige bringen.

Ragold, den 3. Dezember 1920.

Oberamt: Müng.

## Letzte Nachrichten.

**WTB. Berlin, 3. Dez.** Bei der Beratung über den Bau eines neuen kleinen Kreuzers im Hauptauschuss wiesen der Reichswehrminister und die bürgerlichen Parteien im Gegensatz zu den sozialistischen Parteien darauf hin, daß wenn man überhaupt eine Marine haben wolle, doch zum mindesten der Rahmen erhalten werden müsse, den uns der Friedensvertrag noch gelassen habe. Daraus bewogte der Hauptauschuss die erste Rate für den Bau eines kleinen Kreuzers.

**WTB. Berlin, 4. Dez.** Nach einer Blättermeldung aus Karlsruhe sind die Beamten des dortigen Postschadens in passiver Resistenz eingetreten. Sie verlangen Erhöhung der Teuerungszulage und Auszahlung einer Entschädigungssumme von 5000 Mk. Die Arbeiten des Postschadens konnten infolgedessen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Dem „Vorwärts“ zufolge üben auch die Eisenbahnbeamten von Karlsruhe und Mannheim passive Resistenz aus.

**WTB. New-York, 4. Dez.** (Havas.) Nach einem Washingtoner Telegramm an die „New York Tribune“ wird Harding eine Friedenskommission bezeichnen, die er bald nach seinem Amtsantritt nach Europa entsenden wird.

**WTB. Berlin, 4. Dez.** Wie sich das „Berliner Tageblatt“ aus Weimar melden läßt, beschloß der Landtag für Thüringen gestern mit den Stimmen der Linken gegen die der Rechten die Einrichtung einer kasernierten und bewaffneten Staatspolizei für Thüringen. Der Anfangsbestand soll 1200 Mann betragen.

**WTB. Berlin, 4. Dez.** Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge haben in Ströhsburg und Mülhausen Niesendemonstrationen gegen den Krieg mit Rußland und für den Weltfrieden stattgefunden.

**WTB. Kopenhagen, 3. Dez.** Die Petersburger Zeitung „Pravda“ tritt mit, daß in den Gouvernements Witebsk und Moskau 15 neue bolschewistische Divisionen aufgestellt worden sind.

**WTB. Konstanz, 3. Dez.** Noch hier eingetroffenen Meldungen aus Itzhang haben die meuternden Soldaten in Itzhang die ausländischen Banken und Handelshäuser in Brand gesetzt. Kanonenboote haben Befehl erhalten, sich nach Itzhang zu begeben.

**WTB. Berlin, 4. Dez.** Der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Freiherr v. Rheinbaben, hat eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, in der er um beschleunigte Antwort bittet, ob die Regierung gewillt sei, die Vorschläge der britischen, französischen und italienischen Regierung über die überschüssige Abkündigung abzulehnen, an dem klaren und unzweideutigen Wortlaut des Art. 88 des Friedensvertrags festzuhalten und jede andere Abkündigung als erneute Vergewaltigung und für Deutschland nicht bindend zu erklären.

**WTB. Helsingfors, 4. Dez.** Petersburger Blätter veröffentlichten Schilderungen über die Ernährungs-schwierigkeiten in Petersburg und Moskau. In den Speisehäusern wird den Gästen nur noch Pflanzensuppe geboten.

**WTB. Paris, 4. Dez.** Havas meldet aus London, daß die alliierten Minister gestern Mittag den Vertrag von Sevres in Bezug auf die in Griechenland neuerschaffene Lage geprüft haben. In der Nachmittags-sitzung wurden die notwendigen Schutzmaßnahmen gegenüber Griechenland geprüft für den Fall, daß es trotz der Warnungen der Alliierten König Konstantin zurücktritt.

Für die Geschäftsleitung verantwortlich: Rudolf Kauf. Druck und Verlag: der Württembergischen Druckerei Klett.

Hierzu eine Beilage.



Anna Pfau  
Georg Pfeifle

Verlobte

Gundelshausen  
O.A. Sulz

Göttelfingen  
O.A. Freudenstadt

Dezember 1920.

Als passende

## Weihnachts-Geschenke

biete an:

### Aluminium- u. Emailgeschirre Haushaltungsmaschinen aller Art

Tafelgeräte, Backformen, lackierte  
Blechwaren, Bügeleisen, Messing-  
pfannen, sowie alle vorkommenden

### Haus- und Küchengeräte

Christbaumständer, Davoser und  
eiserne Schlitten, Schlittschuhe,  
blank und vernickelt, Revolver,  
Bimmerflinten, - Luftgewehre,  
Pulverpistolen, Kinderpistolen,  
:: sowie Munition dazu. ::

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

**W. Beeri Altensteig.**

Damen- u. Kinder-Strümpfe einfach bis best  
Gelegenheitskäufe in woll. u. baumwoll. Kinderstrümpfen  
Sportstutzen Wickelgamaschen

**REINHOLD HAYER.**

## GRITZNER- Nähmaschinen

sind mustergiltig in jeder  
Hinsicht.

Beliebteste Familien-  
Nähmaschine.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Louis Schaible  
Reparaturwerkstätte  
für Nähmaschinen.

Friedr. Daur, vorm. C. Schiler, Calw  
Wollene Strümpfe  
und Herrensocken



Zur Anfertigung von geschnitzten

## EHRENTAFELN

für Kirchen, Vereine und Familien  
in vollendeter Ausführung  
nach eigenen und gegebenen Entwürfen  
empfiehlt sich

**Ad. Dieterle, Holzbildhauerei**  
Altensteig.

Altensteig.

## Zum Spinnen u. Weben

nimmt fortwährend

## Hanf und Sechelwerg

an.

**Karl Kohler junior, Rosenstraße.**

Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle  
ich mein gut eingerichtetes

## Photographisches Atelier

für Aufnahme von Porträts, Familien- und  
Gruppenbildern, Vergrößerungen etc. schwarz  
und farbig, in nur feinsten Ausführung.  
Um rechtzeitige Aufgabe der mir zuge-  
dachten Aufträge bittend, zeichnet  
hochachtungsvoll

**Albert Grossmann, Photograph.**

Altensteig-Dorf.  
Bestellungen auf  
**Baumwoll-  
Webgarn**

nimmt entgegen

**Bayer, Seiler.**

## Rein wollene Strickgarne

in verschiedenen  
Preislagen  
bei

Altensteig **C. Frih.**

**Kirchliche Nachrichten.**

2 Adventsontage, 5. Dez.  
Ev. Gottesdienst in der  
Kirche um 1/10 Uhr.  
Lieder: 144, 138. Darauf  
Kindergebet - dienst gemein-  
sam, 1/2 Uhr. G. - stenlehre  
Löhler. Abends Son-  
tags und Donnerstags  
relig. Vorträge.

**Gemeinsch. Jugendheim**  
Sonntag, 5. Dez. Die Ver-  
sammlung fällt aus.

**Methoden-gemeinde.**  
Sonntag, 5. Dez. vorn. 1/10  
Uhr. Predigt, 11 Uhr Son-  
tagschule, mittags 2 Uhr  
Jungfrauenverein, ab. 1/8  
Uhr Predigt.  
Dienstag, 7. Dez. abds. 8 Uhr  
Jünglingsverein.  
Mittwoch, 8. Dez. ab. 8 Uhr  
Gebetssammlung.

Altensteig.

Sonntag abend 8 Uhr Brongiersaal  
religiöser Vortrag:

Was darf ein Christ von der Ewigkeit hoffen?  
Vonarrer Holzappel, Michelberg.

Pfalzgrafenweller.

Für

## Weihnachten

empfehle mein reichsortiertes Lager in  
Herrenanzugstoffen

Als besonders günstige Kaufsgelegenheit

schöne Kostümstoffe  
in schwarz und farbig

— Mantelstoffe —

In gediegener Auswahl

## Damenkleider- und Blusenstoffe

Vorteilhafter Posten in

Bettzeug, Satin und Augusta

weisse, baumwollene und halbleinene

Tücher, einfach u. doppelbreit

wollene und baumwollene

Strickgarne

:: in allen Preislagen ::

**C. F. Heintel.**

Vor Weihnachten Sonntags  
von 11—4 Uhr geöffnet.

## Als Weihnachts-Geschenke

dürften in diesem Jahr besonders auch

## Bücher

für Erwachsene und für die Jugend  
in Betracht kommen, bei denen mit ver-  
hältnismäßig geringem Aufwand ein  
wirklich schönes Geschenk  
gemacht werden kann, das die Weih-  
nachtsfreude erhöht und über Weih-  
nachten hinaus ein Geschenk von  
bleibendem Werte ist. Wir machen auf  
unser gut sortiertes Lager in Büchern  
aufmerksam und bemerken, daß nicht  
vorrätige Bücher durch uns ohne  
jeden Aufschlag beschafft werden.  
Bestellungen für den Weihnachtstisch  
bitten wir frühzeitig zu machen.

**W. Kieker'sche Buchhdlg.**